



Alike

Materialien für den Einsatz im Unterricht

Sofia Neroladakis

Kurzbeschreibung der Unterrichtseinheit

Alike ist ein computeranimierter Trickfilm aus Spanien, der sich mit den Themen eigene Gefühle, eigene Wünsche, Anpassung und Angst auseinandersetzt. Ziel der Einheit ist, sich über das Thema auszutauschen und zu diskutieren. Dies soll vor allem die soziale Kompetenz, das eigene Selbstvertrauen und die eigene Meinung fördern. Weitere Schwerpunkte im Film, die im Unterricht behandelt werden können, sind Trost, Mut und Freude.

Da der Film ein großes Spektrum an Themen bietet, ist dieser für den Einsatz in **Klasse 3 der Grundschule bis Klasse 7 in weiterführenden Schulen** gut geeignet. Einige Themen nehmen Bezug auf den Bildungsplan. So können sie in verschiedenen Fächern behandelt werden, wie z.B. in MeNuK, aber auch in Deutsch und Kunst.

Es werden verschiedene Produktionen vorgestellt, bei denen es um die **Entstehung eines Trickfilms** geht. Hier geht es vor allem darum, die Machart eines Trickfilms zu verstehen und selbst vor die Kamera zu treten. Die Kinder können während den verschiedenen Produktionen zusammen, aber auch alleine kreativ arbeiten. Es werden noch einige Alternativen vorgestellt, die die Themenbehandlung auch ohne den Einsatz von technischen Hilfsmitteln gewährleisten. Hier können einzelne Themen behandelt werden, wie z.B. verschiedene Gefühle anhand von Pantomime darstellen. Ebenso besteht die Möglichkeit ein Daumenkino selbst zu malen, das im Anhang beigefügt ist.

Zielgruppe
Klasse 3-7



Bezüge zum Bildungsplan

- kreatives Arbeiten mit Medien
- MeNuK : Thema Gefühle, Anpassung Anderssein
- Deutsch: von Erlebnissen erzählen
- Kunst: mit Fingerfarben arbeiten, Daumenkino basteln

Der Film

Alike

Inhalt

Copi und Paste sind Vater und Sohn. Copi versucht seinem Sohn wichtige Dinge beizubringen, die er für sein späteres Leben braucht. So schnürt er jeden Morgen den Schulranzen seines Sohnes, vollgepackt mit vielen Büchern. Er selbst nimmt seinen Aktenkoffer und begleitet seinen Sohn zur Schule. Eines Tages entdeckt Paste auf dem Weg zur Schule einen Geigenspieler der unter einem Baum steht. Paste ist begeistert und bleibt einfach stehen. Doch Copi holt ihn zu sich. Vor dem Schulgebäude verabschieden sich die beiden und Copi geht in das Bürogebäude, das sich gegenüber der Schule befindet.



Paste scheint gern zur Schule zu gehen, doch als die Lehrerin entdeckt, dass er anstatt Buchstaben zu üben, einen Geigenspieler malt und ihn auffordert weiterhin das Alphabet zu schreiben, ist er sehr betrübt.

Copi arbeitet nicht gern, er schaut dauernd zur Uhr und wirkt sehr depressiv als er den Stapel auf seinem Schreibtisch sieht, den er bearbeiten soll. Dies wirkt sich sehr auf seine Hautfarbe aus, die sich von blau in grau-weiß ändert. Als er seinen Sohn nach der Arbeit in die Arme schließen darf, erhält er seine alte Farbe wieder zurück.

Im Laufe der Zeit bemerkt Copi, dass sein Sohn sehr ungern in die Schule geht, da er nur an den Geigenspieler denken kann. Die Unzufriedenheit seines Sohnes ist auch in der Hautfarbe von Copi zu erkennen, denn er wird immer bleicher. Als er eines Morgens seinen Sohn zur Schule bringt und ihn dieser nicht richtig verabschieden kann, weil er so traurig ist, erkennt Copi, dass nur er selbst die Situation retten und seinen Sohn glücklich machen kann. Die beiden machen sich auf den Weg zu der Stelle an der der Geigenspieler steht. Doch dieser ist nicht da. Copi nimmt seinen Mut zusammen und stellt sich an den Platz des Geigenspielers und mimt dessen Spiel nach. Copis Hautfarbe ändert sich, als er merkt wie glücklich sein Sohn Paste ist und die beiden laufen sich in die Arme.



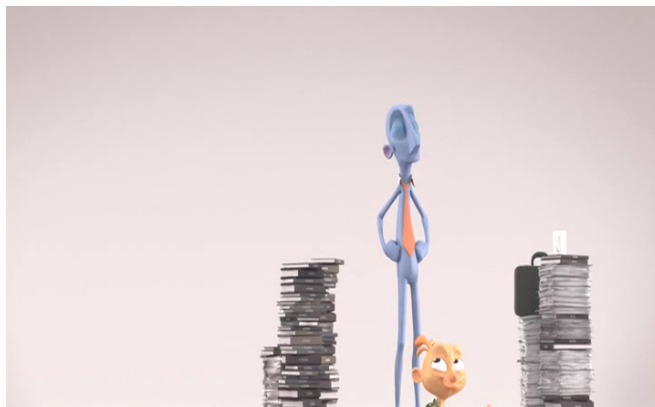
Themenschwerpunkte

Zunächst sind die Themen **Anpassung, Angst und die Ähnlichkeit** zwischen Vater und Sohn sehr wichtig, denn Copi lebt ein Leben, das sich nicht von dem der anderen Menschen unterscheidet. Er übt den gleichen Beruf wie alle anderen aus und bringt seinen Sohn jeden Morgen zur Schule. Allerdings hat sein Sohn Paste nur einen **Wunsch**, er möchte seiner neuen Leidenschaft nachkommen, der Musik, die ihm sowohl seine Lehrer als auch sein Vater verbietet. Es ist anzunehmen, dass der Vater dies aus Angst tut, weil er nicht möchte, dass sein Sohn anders als die anderen Kinder ist.

Ein weiterer Schwerpunkt lässt sich im Zusammenhang mit den eigenen Wünschen finden. Hier stellt sich die Frage, bis zu welchem Punkt man seine eigenen Wünsche erfüllen darf, ohne dabei andere zu verletzen? Paste passt sich den Wünschen seines Vaters, einer Autoritätsperson, an und wird dabei schwer depressiv. Er selbst kann noch nicht reflektieren was gut und falsch ist und wie die Lebenswelt seines Vaters aussieht. Denn dieser selbst scheint noch nicht von seiner eigenen Meinung überzeugt und erwachsen zu sein und traut sich nicht, aus der konventionellen Welt auszubrechen, um sich selbst zu finden.

Der Film bezieht also die maßgebliche Persönlichkeitsentwicklung des Vaters mit ein, die sich auf seinen eigenen Sohn überträgt. Deswegen werden auch die Namen Copi und Paste gewählt, da der Sohn nur das überträgt was der Vater ihm vorlebt, weil er denkt dies wäre die Welt wie sie ist.

Weitere Themen sind **Traurigkeit** und **Trost**. Die Trauer des Sohnes wird extrem dargestellt, als er nicht das tun darf, was ihm Freude bereitet. Der Vater hält zunächst trotzdem an seiner Erziehung fest, doch als er selbst auch unglücklich wird, bemerkt er, dass er etwas ändern muss.



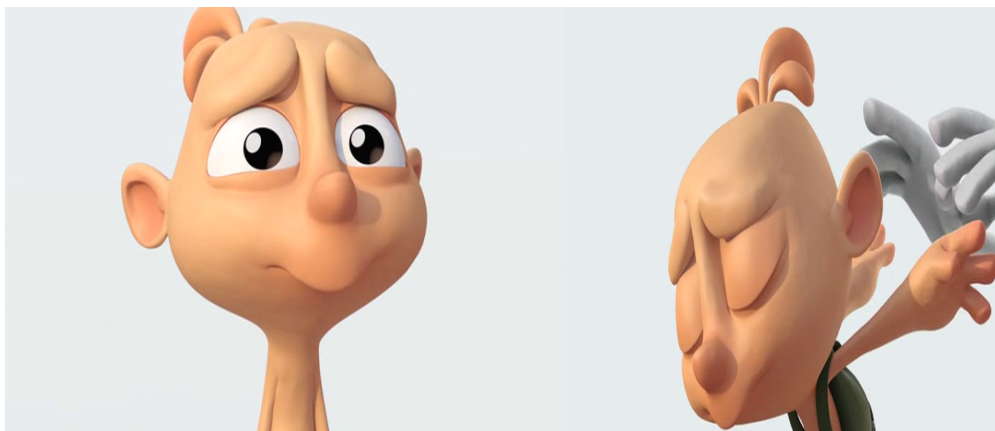
Charaktere und Beziehungen

Copi ist ein sehr verantwortungsvoller und liebevoller Vater. Er gibt darauf Acht, dass sein Sohn jeden Morgen zur Schule geht und packt zuvor jedes Mal gewissenhaft dessen Schulranzen. Copi arbeitet nicht gerne. Er passt sich in seinem Leben gut an Konventionen an, von denen er denkt, dass sie richtig sind. Leider geht es ihm dabei nicht gut, denn er scheint unter dem Druck in der Arbeit zu leiden. Dies ist an seiner wechselnden Hautfarbe zu sehen. Er scheint sich in seiner eigenen Haut nicht wohlfühlen und bemerkt erst durch die Reaktionen seines Sohnes, dass auch er sein Leben ändern und den Mut aufbringen muss, gegen den Strom zu schwimmen.



Paste ist ein kleiner, neugieriger und lebensfroher Junge. Er geht schätzungsweise in die 1. oder 2. Klasse, da er in der Schule gerade das Alphabet erlernt. Als er den Geiger zum ersten Mal sieht, ist er wie vom Blitz getroffen und er scheint in der Musik eine große Leidenschaft gefunden zu haben. Als er dem Wunsch, der Musik zuzuhören, nicht nachkommen darf, wird er depressiv.

Die Beziehung zwischen Vater und Sohn ist sehr eng. Copi versucht ein guter Vater zu sein und die Dinge, die von ihm verlangt werden, zu erledigen. Er sieht zunächst auch über die Wünsche seines Sohnes hinweg, da er wahrscheinlich ebenfalls so erzogen worden ist. Paste vertraut ihm voll und ganz, auch als er traurig ist, gibt er den Forderungen seines Vaters nach. In einer Szene, als Copi seinem Sohn den Schulranzen aufsetzt, merkt er, dass sein Sohn sich dem Nicht-Erfüllen seines Wunsches hingibt und dies fast schon einer Folter oder einem Missbrauch gleichkommt. Er empfindet Mitleid und sieht über seine eigene Angst, aus der Reihe zu tanzen, hinweg, um seinen Sohn und somit auch sich selbst glücklich zu machen.



Formal-ästhetische Aspekte

Auf der **Bildebene** fallen zunächst die Farben Blau, Gelb und Grau auf. Die Hautfarbe des Vaters ist blau, wenn er glücklich ist. Der Farbe Blau wird eine ausgeglichene und beruhigende Wirkung zugeschrieben. Sie steht für Harmonie und Zufriedenheit. Der kleine Paste hat die Hautfarbe Gelb. Die Farbe Gelb steht für Frische, Fröhlichkeit und Lebensfreude. Auch wenn Paste unglücklich ist, ändert sich die Farbe nicht. Die Farbe Grau ist die Grundfarbe des Films. Alle Menschen, die Umgebung und die Gebäude sind Grau. Grau symbolisiert die Gleichgültigkeit, Unselbstständigkeit und Teilnahmslosigkeit aller anderen Menschen im Film. Hier trifft auch der Begriff der „Grauen Masse“ zu. Da sich alle an ein System anpassen, haben auch alle Menschen die gleiche Farbe. Es gibt nur Copi und Paste, die farbig sind und eine Ausnahme: der Geiger, der mitten in der grauen Stadt auf einer „bunten Insel“ steht und dort seiner Leidenschaft nachkommt.

Begriffe

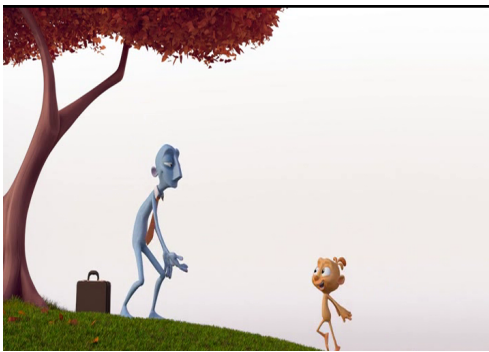
Bildebene

Tonebene

Stop Motion

Kameraperspektive

Schnitt



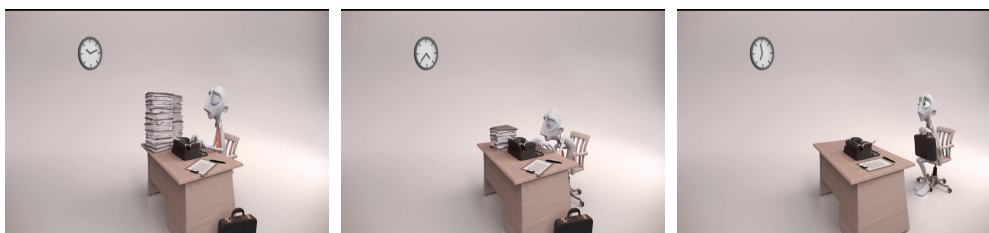
In einigen Szenen sind nur die Protagonisten vor einem weißen Hintergrund zu sehen. In diesen Szenen wird gezeigt, dass etwas immer wieder geschieht, wie z.B. das Packen des Schulranzens, das Warten im Büro bis zum Ende der Arbeitszeit oder die vielen Schüler, die lernen. Das Weiß kann auch hier die Unendlichkeit der Situation ausdrücken, die sich immer wiederholen kann, weil nichts verändert wird. In der Schlusszene ist

die Hintergrund zunächst auch weiß, dieser ändert sich aber, als sich Copi und Paste glücklich in die Arme fallen.

Im Film werden verschiedene Kameraperspektiven benutzt. Meistens werden die Protagonisten in der **Normalsicht** gezeigt, das heißt die Kamera befindet sich auf Augenhöhe. In der Szene, in der Copi und Paste auf den Geigenspieler treffen und Paste vor ihm stehen bleibt, wird er in der **Aufsicht** gezeigt. Dies soll seine Unterlegenheit dem Vater gegenüber ausdrücken, der ihm den Schulranzen zeigt und ihn dazu bewegt weiterzugehen. Copi wird in der **Untersicht** gezeigt, also aus der Perspektive des Sohnes, der zu ihm aufblickt.



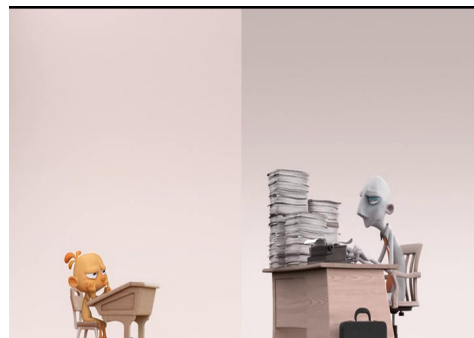
Ein weiterer Trick, der zum Filmschnitt gehört, ist der **Stoptrick**. Dieser wird verwendet, um die Langatmigkeit an Copis Arbeitsplatz darzustellen. Es wird immer die gleiche Einstellung benutzt, aber Copis Haltung ändert sich bei jedem Bild. So ist er Am Anfang noch guten Mutes und gegen Ende schaut er nur noch auf die Uhr.



Als Copi seinen Sohn zur Schule bringt, sieht man beide Gebäude von oben (**Top Shot**). Auch hier wird die Ähnlichkeit zwischen Vater und Sohn aufgezeigt: die Gebäude liegen genau gegenüber und sind beide leicht grau. Vater und Sohn sind nur Teil eines Kollektivs und Untergebene eines Systems, in dem die Kinder in die Schule und die Erwachsenen ins Büro gehen. Ein Ausbrechen scheint hier nicht möglich.



Eine weitere Filmschnitt-Technik, die benutzt wird, ist der **Split Screen**. So sieht man Vater und Sohn, die beide an ihren Tischen sitzen, gleichzeitig. Mit dem Split Screen wird die Ähnlichkeit, unter der die beiden leiden, noch verdeutlicht.



Die **Musik** auf der **Tonebene** ist fast durchgehend heiter und beschwingt. Diese wird von einem Orchester gespielt. Zu hören sind Streicher, Oboe, Querflöte, Klarinette, Fagott, Harfe und Glocken. Am meisten jedoch sticht die Geige und das Klavier hervor. An wenigen Stellen wird die Musik unterbrochen. Meistens sind es Szenen, in denen es dem Vater oder dem Sohn nicht gut geht. Auch einige **Geräusche** unterstützen den Film, wie z.B. das Einpacken des Ranzens, Schritte, der Verkehr, das Tippen auf der Schreibmaschine. Auffallend ist, dass der Film ohne Sprache und Erzähler auskommt.

Filmrezeption

Methoden und Tipps

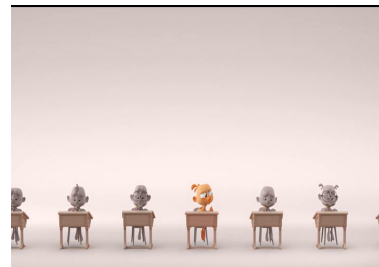
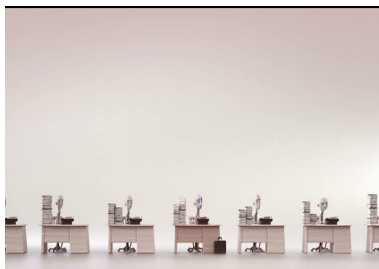
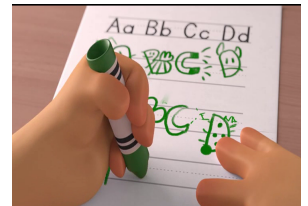
In diesem Abschnitt werden Vorschläge gemacht, wie sich Lehrer und Schüler der Materie nähern können.

Die Themen können in einem **Vorgespräch** angesprochen und in einem **Nachgespräch** vertieft werden. Daran knüpft der produktive/aktive Teil zum Film an. Selbstverständlich können die Unterrichtseinheiten, je nach Wunsch, verlängert und erweitert werden. Der Fragenkatalog passt sich den jeweiligen Altersgruppen an.

Vor der ersten Sichtung kann den Kindern ein Thema genannt werden, das im Film eine Rolle spielt. Es können aber auch Fragen gestellt werden, die nach der Sichtung zusammen besprochen werden.

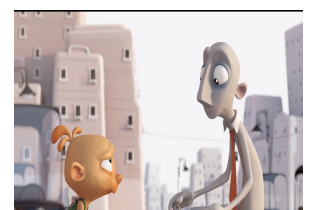
Fragen zum Film:

- Wie heißen die Protagonisten des Films?
- Wisst ihr, wieso diese Namen gewählt wurden?
- Welche Ähnlichkeiten erkennt Ihr zwischen Vater und Sohn?
- Wie verbringen die beiden ihren Tag?
- Wer oder was zieht den Sohn in seinen Bann?
- Vor was hat der Vater Angst?



Fragen zu den Themen: Freude, Angst, Trost und eigene Meinung:

- Was gibt es in eurem Leben, was euch viel Freude bereitet?
- Habt ihr ein Hobby, das unersetzlich ist?
- Habt ihr einen Wunsch, der euch auch Angst macht?
- Habt ihr einen außergewöhnlichen Berufswunsch?
- Gibt es Situationen, in denen ihr etwas für richtig und wichtig haltet, aber eure Eltern/Freunde nicht?
- Wie wichtig ist es, eine eigene Meinung zu haben?
- Wie kann ich mir sicher sein, dass etwas richtig ist?
- Wie kann man Jemanden trösten?
- Wenn ihr unglücklich seid, wie kann man euch trösten?
- Was macht euch unglücklich?



Für die Kinder in den höheren Altersstufen sind folgende zusätzliche Fragen zu den Themen „Eigenes Denken“ und „Angst“ möglich:

- Habt ihr eine Leidenschaft, die ihr gut findet, aber andere nicht?
- Kennt ihr es, wenn man aus der Reihe tanzt?
- Kennt ihr eine Situation, in der es euch so ging wie dem Vater?
- Kennt ihr eine Situation, in der es euch so ging wie dem Sohn?

Im Anhang sind Buch-Tipps angegeben, die für eine Ausweitung in den Bereichen Wünsche, Trost und Glücklichein nützlich sein können.

Fragen zu den ästhetischen Aspekten des Films:

- Was hat euch am besten gefallen und warum?
- Nennt ein Beispiel für eine Kameraperspektive
- Wie werden die Ähnlichkeiten zwischen Vater und Sohn dargestellt?
- Welche Instrumente konntet ihr erkennen?

Fragen zum Thema Trickfilm:

- Wisst ihr, wie ein Trickfilm entsteht?
- Welche Trickfilme kennt ihr?
- Wer von Euch weiß, was ein Daumenkino ist?

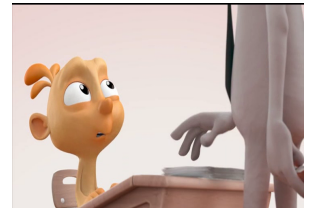
Vorschläge für das Nachgespräch:

Um auf das Thema **„Machart in einem Trickfilm“** näher einzugehen, wird das Thema Trickfilm zunächst mit den Kindern erörtert. Es wird erklärt, dass es sich im Zeichentrickfilm wirklich um einen „Trick“ handelt, bei dem von Bild zu Bild je eine kleine Veränderung vorgenommen wird. Die Kinder können auch von ihren Lieblingstrickfilmen berichten und erzählen. Dies gibt vor allem auch den Lehrern Einblick darüber, für welche Filme sich die Kinder zurzeit interessieren und es ergeben sich eventuell neue Projektideen zum üblichen Lehrplan.

„Glücklich- und Unglücklichsein“ ist ein anderes Thema, das im Film behandelt wird. Zunächst kann erzählt werden, was den Kindern zum diesem Thema generell einfällt, da es auf mehrere Arten erfasst werden kann. Wann ist man glücklich, wann unglücklich, welche Umstände sind erforderlich, damit man glücklich werden kann? Der Vater gibt im Film sein bestes, verbietet aber seinem Sohn, dass zu tun, was er will, weil er befürchtet anders zu sein. Doch die Folgen sind schwerwiegend.

Beschreibung der Einheit

In dieser Einheit spielt die Mimik eine große Rolle. Die Kinder werden vor der Kamera verschiedene Gefühle durch ihre Mimik darstellen. Diese Einheit erfordert keine Materialien und kann die Entstehung eines Trickfilms simpel erklären.



Technische Voraussetzungen

Für die Einheit kann das Programm MonkeyJam benutzt werden, aber auch eine Kamera mit Fotofunktion ist ausreichend. Die Bilder müssen dann in ein Filmbearbeitungsprogramm geladen werden.

- 1 Webcam (wird über USB- Kabel mit einem Laptop verbunden)
- 1 Laptop
- 1 Stativ (z.B. Mikrofon-Stativ)
- Software für Einzelaufnahmen (z.B. MonkeyJam)

Oder

- Digitalkamera/ Filmkamera mit Fotofunktion

Zeitaufwand

- Vorbereitung:
ca. 1 Schulstunde
- Durchführung:
ca. 2-3 Schulstunden

Vorbereitung

In einer Unterrichtsstunde werden verschiedene Gefühle gesammelt und an die Tafel geschrieben, die gut dargestellt werden können. Zum Beispiel: Wut, Trauer, Freude, nachdenklich sein, zornig sein, zögerlich sein usw. Die Kinder können nun entweder vor der Klasse oder mit einem Tischnachbarn diese Gefühle nur anhand der Mimik üben. In einem weiteren Teil wird den Kindern die Machart eines Trickfilms erläutert. Ein Trickfilm entsteht aus vielen Einzelbildern (mindestens 12 Bilder pro Sekunde, um eine relativ flüssige Bewegung darzustellen), bei denen je eine kleine Änderung vorgenommen wird (Stop-Motion). Die Kinder werden in der nun folgenden Einheit ein Gefühl darstellen, das sich über mehrere Bilder hin langsam entwickelt.

Die Einheit kann entweder mit einer normalen Digitalkamera gemacht werden, von der die Bilder in ein Filmverarbeitungsprogramm geladen werden (z.B. MovieMaker) oder sie kann direkt mit einer Webcam mit dem Programm MonkeyJam bearbeitet werden.

Zwei Kinder sind für die Technik zuständig. Ein Kind betätigt den Auslöser, ein anderes gibt Kommandos und leitet die Gruppe vor der Kamera an.



Durchführung



Zunächst werden 10-15 Bilder von einer leeren Wand gemacht, vor der die Kinder dann stehen werden.

Die Kinder können nun einzeln oder in der Gruppe vor die Kamera treten. Maximal dürfen vier Kinder vor der Kamera stehen, da im Bildausschnitt nur die Oberkörper zu sehen sind.

Nun wird entschieden, welches Gefühl dargestellt werden soll oder ob es einen Wechsel gibt, zum

Beispiel von traurig zu fröhlich, von erstaunt zu wütend usw.

Wenn nur ein Gefühl dargestellt wird, empfiehlt es sich von einer möglichst lockeren und entspannten ersten Gesichtshaltung auszugehen, die sich dann in die gewollte Mimik ändert. Wenn zwei Gefühle dargestellt werden sollen, muss die erste Haltung sehr eindeutig sein und dann neutral werden, bis sie in das zweite Gefühl übergeht. Zu beachten ist, dass je kleiner die Bewegungen sind, desto flüssiger wirkt der Ablauf, wenn die Bilder schnell hintereinander ablaufen. Es können also mindestens 20 Bilder gemacht werden.

Dann werden die Bilder in das Programm geladen, entweder auf MonkeyJam - eine Anleitung befindet sich im Anhang - oder auf einem Filmbearbeitungsprogramm, z.B. Windows Movie Maker. Hier muss darauf geachtet werden, dass die Abfolge der Einzelbilder in sehr kurzem Abstand erfolgt.

Im Anhang werden einige Kurzfilme als Beispiel gegeben, die meist auch Gegenstand einer Schul-Projekt-Arbeit waren.

PRODUKTION

Stop-Motion mit Fingerfarbe

Beschreibung der Einheit

Mit dieser Einheit soll den Schülern die Technik eines Trickfilms durch das Thema Stop-Motion zugänglich gemacht werden. Die Einheit kann auch als Projekt für mehrere Tage angelegt werden. Das Projekt ist für bis zu sieben Kinder ausgelegt. Die Kinder sollen gemeinsam ein vorgezeichnetes Bild ausmalen, von dem Einzelbilder gemacht werden. Wenn das Bild fertig ist, sieht es auf dem Filmverarbeitungsprogramm so aus, als hätte es sich von allein gemalt.

Zeitaufwand

- Vorbereitung ca. 1 Schulstunde
- Durchführung: mindestens 2-3 Schulstunden

Technische Voraussetzungen

Ein Vorteil, der hier entsteht ist, dass die folgende Ausrüstung nur einmal benötigt wird:

- 1 Webcam (wird über USB- Kabel mit einem Laptop verbunden)
- 1 Laptop
- 1 Stativ (. Z.B. Mikrofon-Stativ)
- Software für Einzelaufnahmen (z.B. MonkeyJam)

Benötigte Materialien

- Großer Bogen Papier/Karton z.B. Din-A2
- Fingerfarben

Vorbereitung

Die Kinder überlegen sich was sie malen möchten. Das Objekt kann ein Gegenstand aus dem Film sein (z.B. die Gesichter von Copi und Paste), es kann aber auch der Schulname oder ein anderes Wort entstehen. Das Objekt wird leicht auf dem Papier vorgezeichnet, auf den Boden gelegt und mit Klebeband fixiert.

Damit das Bild nicht verschmiert empfiehlt es sich, das Ausmalen vom Bildmittelpunkt aus zu beginnen.

Zwei Kinder sind für Technik und die Aufnahmen am Laptop zuständig. Ein Kind wird den Auslöser am Laptop betätigen, ein anderes achtet drauf, dass keine Finger auf dem Bildausschnitt zu sehen sind und gibt den anderen Kindern Kommandos.

Die Kinder, die das Bild ausmalen, entscheiden sich für je eine oder zwei Fingerfarben und setzen sich an eine Seite des Bildrandes.

Auf dem Laptop, der benutzt wird, muss die Software installiert werden.

Die Webcam wird nun auf einem Stativ befestigt, am besten mit starkem Klebeband, sodass sie sich nicht bewegen lässt. Hier empfiehlt sich auch ein Kartenständer. Dann wird sie über USB mit dem Laptop verbunden.

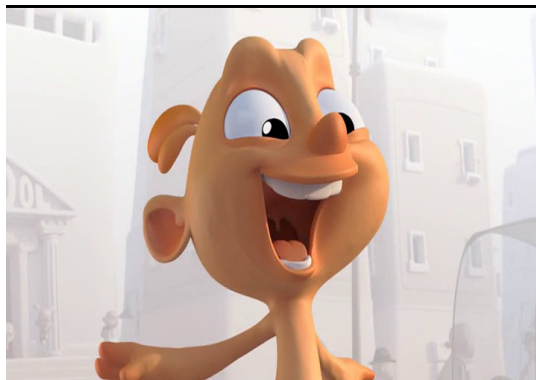
Wenn das Programm gestartet und das Aufnahmefenster geöffnet wird, erkennt das Programm die Kamera sofort und man kann den Bildausschnitt der Kamera sehen. Die Bilder werden in einen neuen Ordner gespeichert. In der Projekteinstellung sollten 25 Bilder pro Sekunde eingegeben werden.

Durchführung

Als erstes sollten 20 Bilder vom leeren Papier gemacht werden. Das vorgezeichnete Objekt kann leicht zu sehen sein.

Nun beginnen die Kinder das Bild auszumalen. Das heißt pro Bild kann jedes Kind 2-4 Fingerabdrücke abgeben. Das Kind, das die Kommandos erteilt und den Bildschirm im Blick hat, achtet gut darauf, dass bei jeder Aufnahme kein Schatten entsteht oder Hände im Bild sind.

Die Fingerfarben können auch gewechselt werden. Es sollte darauf geachtet werden, dass keine Farben verschmieren.



Einheit ohne Technikeinsatz

Als Alternativvorschlag zu den Produktionen, die eine technische Voraussetzung haben, kann das Thema „Gefühle“ durch folgende Möglichkeiten ohne Technikeinsatz zugänglich gemacht werden:

Pantomime

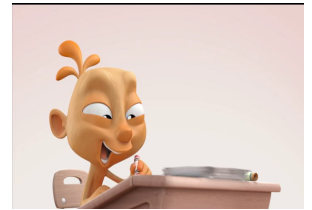
Im Film gibt es keine Sprache und keinen Erzähler. Jedes Kind hat bestimmt schon einmal an einem Spiel teilgenommen, in dem auch Pantomime eine Rolle gespielt hat. Durch das Pantomime-Spielen lassen sich Gefühle nur durch Mimik und Gestik äußern, zudem schult es die Sinne und die Aufmerksamkeit. In dieser Einheit sammeln die Schüler zunächst Gefühle und schreiben diese an die Tafel, z.B. Trauer, Freude, Wut, Ärger, beleidigt sein. Dann können sich die Kinder melden und einen der Begriffe pantomimisch darstellen. Die restlichen Kinder sollen das dargestellte Gefühl erraten.

Zudem kann besprochen werden, auf welches Gefühl ein Freund oder eine Freundin reagieren kann.

Daumenkino - Lachendes Gesicht

Bitte vorab die Daumenkino-Vorlage (siehe Anhang) vier Mal pro Kind auf ein recht dickes Blatt Papier kopieren. Die Kinder basteln das Daumenkino im Anhang nach Anleitung. Jeweils acht Bilder können so auf einmal ausgeschnitten werden. Diese können bei Bedarf auf ein weiteres dickeres Papier oder einen dünnen Karton geklebt werden. Dann können sie einzeln ausgeschnitten werden. Hierbei darauf achten, dass nur an den gestrichelten Linien geschnitten wird und die grauen Streifen auf der linken Seite nicht abgeschnitten werden. Auf den grauen Flächen sollen später die einzelnen Bilder aufeinander geklebt werden. Anschließend kann das Daumenkino auch noch gelocht und mit einem Band oder Klammern versehen werden.

Auf jedem Bild wird nun ein gleich großer Kreis gemalt, am besten mit einer Schablone. Nun muß sich von Bild zu Bild nur der Mund und die Augen verändern, damit eine Bewegung entsteht. Dies kann genauso wie in der oben genannten Produktion geschehen. Das Gesicht kann zu Beginn traurig aussehen (kleine Augen, hängender Mund) und zu einem lachenden Gesicht übergehen (große Augen, offener Mund). Je mehr Bilder gemalt werden, desto flüssiger sieht die Gesichtsbewegung danach im Daumenkino aus.



Anhang

Thema Wünsche, Glück und Trost

Dematons, Charlotte Jennine Staring: Was kann Lukas trösten? (2000), Hilversum

Giesecking, Bernd; Christine Brand: Das große Buch der Wünsche (2013), Oldenburg

Kachler, Roland: Wie ist das mit dem... Glück (2009), Stuttgart

Nesbit, Edith: Fünf Kinder und zehn Wünsche (2008), Würzburg

Thema Soziale Kompetenz und Selbstvertrauen

Terri Akin, David Cowan, Gerry Dunne, Susanna Palomares, Dianne Schilling, Sandy Schuster: Selbstvertrauen und soziale Kompetenz- Übungen, Aktivitäten und Spiele fürs Kids ab 10 (2000), Mühlheim an der Ruhr

Walter, Gisela: Ich – Kinder werden selbstbewusst und tolerant (1997), Freiburg

Thema Stop Motion

<http://www.kindernetz.de/infonetz/thema/trickfilm/puppentrick/-/id=165004/nid=165004/did=164966/4mrf0y/index.html>

<http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Publikationen-Download/trickboxx2007.pdf>

<http://dbbm.fwu.de/fwu-db/presto-image/beihefte/46/106/4610629.pdf>

Beispielfilme von Kindern und Jugendlichen:

<https://www.youtube.com/watch?v=W5GhIKuQL7I>

<https://www.youtube.com/watch?v=3DFzjP6PbnU>

<https://www.youtube.com/watch?v=-FbFnGvX5sA>

<https://www.youtube.com/watch?v=hXVQgoF59kk>

<https://www.youtube.com/watch?v=pVp-qd9orPI>

MonkeyJam- Download

<http://monkeyjam.org/download62758.html>

http://www.chip.de/downloads/MonkeyJam_62389778.html

MonkeyJam Anleitung

http://www.ruedigerprehn.de/wordpress_rp/wp-content/uploads/2012/01/mega_monkeyjam.pdf

